

THEOLOGIA RAYMUNDI LULLI MEMORITER EPYLOGATA

Das Ramon Llull gewidmete Kapitel im *Centheologicon* des Heymericus de Campo (1395-1460)

1. Einleitung

Wenn das Schrifttum des Heymericus van den Velde (de Campo) in den letzten Jahren in vermehrtem Masse das Interesse der Philosophie- und Theologiehistoriker zu wecken vermochte, so ist der Grund dafür weniger in der Originalität oder der Kraft des Gedankenguts dieses Flamen zu suchen als vielmehr in der besonderen Stellung, die er in der Entwicklung des mittelalterlichen Denkens einnimmt. G.G. Meersseman hat auf seine führende Rolle in Kölner Streit zwischen *Albertisten* und *Thomisten* aufmerksam gemacht¹. Heymericus ist tatsächlich eine der führenden Persönlichkeiten der albertistischen Partei. R. Haubst² und E. Colomer³ sind den Beziehungen zwischen *Nicolaus von Kues* und Heymericus nachgegangen und konnten einige interessante Feststellungen vorlegen. In diesem Zusammenhang ist auch erstmals aufgefallen, dass Heymericus an der Wirkungsgeschichte des *Ramon Llull* beteiligt ist⁴. E. Colomer hat sogar die *Hypothese* aufgestellt, dass der Kusaner durch Heymericus mit den Gedanken Lulls bekannt geworden ist⁵. Schliesslich ist noch die Rolle, welche dieser flämische Theologie- und Philosophieprofessor am *Basler Konzil* gespielt hat ein Grund für das wachsende Interesse an diesem Schriftsteller⁶.

1. Cf. G. MEERSSEMAN, *Geschichte des Albertismus*, Heft II: Die ersten Kölner Kontroversen, Rom 1935.

2. Cf. R. HAUBST, *Das Bild des Einen und Dreieinen Gottes in der Welt nach Nikolaus von Kues*, Trier 1952 (Trierer theol. Studien 4), besonders 12, 50, 57, 59, 67-69, 88-91, 255-263, 333-337; *Die Christologie des Nikolaus von Kues*, Freiburg 1956, 11, 172, 184-185; *Zum Fortleben Alberts des Grossen bei Heymericus von Kamp und Nikolaus von Kues*, in: Beitr. Gesch. Philos. Theol., Suppl. Bd. 4, Münster 1952, 420-447.

3. *Nikolaus von Kues und Raimund Llull*, Berlin 1961 (Quellen und Studien z. Gesch. d. Philos. II), besonders 9-46; *Heimeric van den Velde entre Ramón Lull y Nicolás de Cusa*, in: Span. Forschungen d. Görresgesellschaft, Reihe. I, 21, 1963, 216-232; *Nikolaus von Kues und Heimeric van den Velde*, in: MFCG, 4, 1964, 198-213.

4. *Nikolaus von Kues und Raimund Llull*, 39-46, sowie die beiden Anm. 3 zitierten Artikel.

5. *Nikolaus von Kues und Heimeric van den Velde*, 213: "Gerade als Vermittler albertinischen, lullischen und allgemein neuplatonischen Gedankenguts hat Heimeric das cusanische Denken sehr früh auf jene christlich-platonische Denkrichtung hingewiesen, die seither die geistige Heimat des Nikolaus von Kues gewesen ist".

6. Vgl. dazu G. MEERSSEMAN, *Geschichte*, 16; *Een Nederlandsch concilie-theoloog: Emeric van de velde (†1460)*, Thom. Tijdschrift, 4, 1933, 675-687; A. BLACK, *Heymericus de Campo: The Council and History*, Ann. Hist. Conciliorum, 2, 1970, 78-86; *The Realist*

Die Kölner Lehrtätigkeit des Heymericus wurde 1431 durch seine Teilnahme am Basler Konzil unterbrochen⁷. Nach seinem Verlassen des Basler Konzils, 1435, ist er einem Ruf nach Löwen gefolgt und hat dort beim Aufbau der Theologischen Fakultät wirksam mitgeholfen⁸. Er lehrt dort bis 1453, Jahr, in dem er sich aus dem offiziellen Lehrbetrieb zurückzieht⁹. Heymericus' Schriften aus dieser Löwener Periode sind bis jetzt weniger eifrig untersucht worden als sein früheres, in Köln und Basel entstandenes Schrifttum. Das hat seinen guten Grund: Diese späten Schriften scheinen weder für die Erforschung eines möglichen Lehrer-Schüler-Verhältnisses zwischen Heymericus und Cusanus noch für die Erforschung des Albertismus eine entscheidende Rolle zu spielen - mit Ausnahme natürlich der berühmten *Invectiva*¹⁰.

Unter diesen in Löwen entstandenen Schriften hat das *Centheologicon* oder *Centilogicon* bis heute nach meinem Wissen keine Einzeluntersuchung erfahren. Diese Schrift aber verdient in *mehrfacher* Hinsicht die Aufmerksamkeit der Philosophie- und Theologiegeschichte. Dieses umfangreiche Werk ist, soweit heute bekannt, nur in einer einzigen Hs. erhalten: *Bruxelles, Bibl. Royale, ms. 11571-75 (2177), fol. 1va-74vb*¹¹. Fol. 2v lesen wir: *Hic incipit centheologicon primus quidem tractatus continens centum theologias compositus a magistro Heymerico de Campo*. Im Inhaltverzeichnis des cod. (fol. 1r) trägt die Schrift allerdings den Titel *Centilogicon*. Unter diesem Titel ist sie auch in den ältesten Werkverzeichnissen des Heymericus, die von Z. Kałuza entdeckt worden sind¹², verzeichnet¹³.

Die *Entstehungszeit* dieser Schrift kann mit ziemlicher Genauigkeit festgesetzt werden: das Werk ist *nach 1453* und *vor 1460* entstanden. Aufgrund der Verweise auf gewisse Schriften des Nicolaus von Cues hatte Z. Kałuza¹⁴ die Vermutung ausgesprochen, das Werk sei nach

Ecclesiology of Heimeric van de Velde, in: *Facultas S. Theologiae Lovaniensis 1432-1797. Bijdragen tot haar geschiedenis*, Leuven 1977 (Bibl. Ephemeridum Theologicarum Lovaniensium XLV), 273-291; P. LADNER, *Der Ablass-Traktat des Heymericus de Campo. Ein Beitrag zur Geschichte des Basler Konzils*, Zeitschr. Schweiz. Kirchengesch., 71, 1977, 93-140.

7. Vgl. dazu G. G. MEERSSEMAN, *Geschichte*, 17.

8. Op. cit. 15-16.

9. Op. cit., 17.

10. Zu diesem Brief aus dem Jahre 1456 cf. Op. cit., 86-92 und 4*-13*.

11. Ich möchte an dieser Stelle Prof. Dr. Pascal Ladner (Universität Freiburg i. Ue.) dafür danken, dass er mir freundlicherweise eine Kopie dieser Hs. zur Verfügung gestellt hat.

12. Vgl. dazu Z. KALUZA, *Trois liste des oeuvres de Heimeric de Campo dans le 'Catalogue du Couvent Rouge' ('Rouge Cloître')*: *Med. philos. polon.*, 17, 1973, 3-20. Dieser Artikel ergänzt den Versuch zu einem Katalog der Schriften des Heymericus, den JB. KOROLEC seiner Ausgabe des *Compendium divinorum* vorangestellt hat (in: *Stud. med.*, 8, 1967, 29-45). Dieser Katalog muss zudem ergänzt werden durch Z. KALUZA *Materiały do Katalogu dzieł Heimeryka de Campo*, *Stud. med.* 12, 1970, 3-28. Die bis jetzt vollständigste Zusammenstellung der Werke des Heymericus stammt von Luc BURIE, *Proeve tot inventarisatie van de in handschrift of in druk bewaarde werken van de Leuvense theologieprofessoren uit de XVe eeuw*, in: *Facultas S. Theologiae* (cit. Anm. 6), 221-237.

13. Cf. Z. KALUZA, *Trois listes*, 13; L. BURIE, *Werken*, 229

14. Art. cit., 13 Anm. 46.

1446 geschrieben worden. Er hatte bei dieser Datierung allerdings nicht beachtet, dass sich Heymericus im Kapitel 20¹⁵ auf die Schrift "De pace fidei"¹⁶ des Cusanus bezieht, wie bereits R. Klibansky¹⁷ erkannt hatte.

Heymericus versucht in dieser, in einem sehr umständlichen Latein¹⁸ geschriebenen Schrift hundert verschiedene menschliche Theologien - eine Vielfalt, welche in der durch menschliches Wissen nicht erfassbaren göttlichen Transzendenz ihren Grund hat - darzustellen und, wenn dies sich als nötig erweisen sollte, zu kritisieren¹⁹. Nicht nur die *theologia* der verschiedenen Bücher des Alten²⁰ und Neuen Testament²¹, der Pythagoräer²², Platoniker²³, Aristoteliker²⁴, Epikuräer²⁵, sondern ebenfalls jene des *Alanus ab Insulis*²⁶, des *Bonaventura*²⁷, der Skotisten²⁸ sowie - ungenannt - der philosophische Ansatz des *Kusaners*²⁹ werden von Heymericus beschrieben. Von den insgesamt 102 Kapiteln³⁰ der Schrift ist eines dem Denken des *Raymundus Lullus* gewidmet (c.9, fol. 6vb-7va). Dieser Text dürfte für die Wirkungsgeschichte Lullus⁷ sowie für den sog. Lullismus des Heymericus³² nicht uninteressant sein. Er sei deshalb hier in extenso vorgelegt und kurz besprochen.

15. Cod. cit., fol. 12va-13ra. Das Kapitel trägt den Titel: *Theologia variarum sectarum consona*. Vgl. dazu vom Verfasser: *Einheit des Glaubens. Spuren des Cusanischen Dialogs De pace fidei bei Heymericus de Campo*, Freib. Zeitschr. Philos. Theol., 27, 1980.

16. Vgl. unten Anm. 29.

17. Nicolai de Cusa, *De pace fidei*, ed. R. Klibansky et H. Bascour, *Opera omnia* VII, Hamburg 1959, XL-XLI. R. Klibansky hatte bereits erkannt, dass es sich hier um ein Kapitel über die Schrift des Cusanus handelt.

18. Wer sich auch nur kurz mit den Schriften des Heymericus befasst, dem wird der überladene, schwer verständliche Stil auffallen. Dies wurden bereits von seinen Zeitgenossen wahrgenommen. Vgl. dazu G. G. Meersseman, *Geschichte*, 99-100, wo das Urteil des Gerardus de Monte zitiert wird. P. Meersseman selber hat verschiedentlich darauf hingewiesen, op. cit., 86, 105.

19. Cf. cod. cit., fol. 4va.

20. Eine ganze Reihe von Kapiteln ist diesem Thema gewidmet, vor allem c. 12, 28, 31-34, 58, 59, 61-62.

21. Vgl. e.g. c.37: *Theologia Testamenti noui ewangelica* (fol. 25ra-rb) oder c. 42: *Theologia actuum apostolorum* (fol. 28rb-vb). Die Kapitel 44-53 sind den einzelnen Paulus-Briefen gewidmet.

22. C.5: *Theologia pythagorica* (fol. 4va-5rb).

23. C.6: *Theologia platonica* (fol. 5rb-va).

24. C.7: *Theologia peripatetica christifideliter correcta* (fol. 5va-6ra).

25. C.8: *Theologia epycurea* (fol. 6ra-vb).

26. C.10: *Theologia Alani armonica* (fol. 7va-vb).

27. Cf. die Kapitel 63-69 (fol. 43va-52ra).

28. C.11: *De theologia formalistarum nomenclarum analitica* (fol. 7vb-8rb).

29. Von Nikolaus handeln folgende Kapitel: (14) *Theologia cuiusdam mystici theologi ignoranter docti* (fol. 9va-10ra); (15) *Theologia eiusdem coniecturaliter unitrina* (fol. 10ra-vb); (16) *Theologia eiusdem geometrica* (fol. 10vb-11rb) sowie das bereits Anm. 15 genannte Kapitel.

30. Die Schrift umfasst 102 Kapitel, obschon im Titel von 100 Theologien die Rede ist, da die ersten zwei Kapitel von der *Theologia dei* (fol. 3ra-rb) und der *Theologia angelica* (fol. 3rb-vb) sprechen.

31. Heymericus ist wahrscheinlich in Paris mit dem Denken Lullus konfrontiert worden. Cf. dazu E. COLOMER, *Nikolaus von Kues und Raimund Lull*, 5-9. Zur Wirkungsgeschichte Lullus in Frankreich vgl. J. N. HILLGARTH, *Ramon Lull and Lullism in Fourteenth-Century France*, Oxford 1971.

32. Was E. Colomer, Op. cit., 5 Anm. 1, vom Lullismus des Cusanus sagt, kann man

2. *Text*³³

6vb Theologia Raymundi Lulli memoriter epylogata

Propter predicabilem entis increati et uniuersitatis condite in hijs
 communibus appellatis ([B] bonitas, [C] magnitudo, [E] potentia, [F]
 sciencia, [G] uoluntas, [H] uirtus, [I] ueritas et [K] gloria) conuertibi-
 5 litatem quodlibet horum supra alterutrum circulariter reciprocantem
 et, ne sint ociosa, sigillatim per tres correlacionis intrinsece terminos
 (scilicet -bile, -tium, -[a]re) nocionaliter distinguentem, propterque
 similem horum nominum ([B] principium, [C] medium, [D] finis, [E]
 10 differencia, [F] contrarietas, [G] concordia, [H] maioritas, [I] mino-
 ritas, [K] equalitas) differentem indifferenciam (?) in hijs nouem
 subiectis scibilibus ([B] deus, [C] angelus, [D] celum, [E] homo, [F]
 ymaginativa, [G] sensitiva, [H] uegetatiua, [I] elementatiua et [K] in-
 15 strumentatiua) secundum proprium uniuscuiusque modum
 hinc inde conuertibiliter uarium diuersimode repertam
 potest intellectus noster, essenciales horum ueritates sua appre-
 hensione simplici concipiens, taliter conceptas actu compo-
 nente et diuidente discernens, sicque discreta suo motu
 20 discursiuo ad inuicem conferens atque ita silogistice collatas
 de iudicio speculatiuo in practicum artificiose extendens,
 omnimodam de eisdem uenari scienciam hijs nouem questionibus
 scibilibus ([B] Utrum, [C] Quid, [D] De quo, [E] Quantum, [F] Quale,
 [G] Propter quid, [H] Ubi, [I] Quando, [K1] Quomodo, [K2] Cum
 25 quo) per quasdam communes regulas cuilibet questionis appropriatas
 et diffinitiuas, id est formarum^a, precognitione subdistinctas nociona-
 liter correspondentem et per uarias attributales earundem formarum
 inter se et cum predictis nouem subiectis et suis dignitatibus implicite
 7ra correlatiuis coordinaciones, tam affirmatiuas quam negatiuas, multi-
 formiter uariabilem scienciam, / inquit, tam de rebus quam de
 sermonibus et moribus generalem, omnibus sciencijs specialibus de
 30 quolibet prefato subiecto scibili seorsum traditis ueraciter applica-
 bilem.

Ut, si queratur de bonitate - [B] *Utrum* sit, [C] *Quid* est in se,
 quid est in alio, quid habet in alio, [D] *De quo* est primitiue,
 causaliter aut possessiue, [E] *Quanta* est continue vel discrete, [F]
 35 *Qualis* est proprie vel appropriate, [G] *Propter quid* est formaliter vel
 finaliter, [H] *Ubi* est habitualiter, localiter vel situalter, [I] *Quando*
 est, fuit vel erit temporaliter vel eternaliter, [K1] *Quomodo* est
 habitudinaliter. [K2] *Cum quo* est socialiter —respondendum per
 regulas hijs questionibus appropriatas:

^a forum *cod.*

auch auf Heymericus anwenden: "Wenn wir in unserer Untersuchung vom Lullismus des Cusanus sprechen, so meinen wir keineswegs, dass Cusanus ein Lullist gewesen wäre, sondern allein dies, dass bei ihm infolge einer langen Auseinandersetzung mit Raimund Lull gewisse lullische Gedankengänge vorkommen". - In seiner Besprechung des Buches von E. Colomer hat R. Haubst auf den hier veröffentlichten Text erstmals hingewiesen: *Trierer Theol. Zeitschr.*, 71 1962, 258-259.

33. — includunt litteras vel voces textui codicis addendas.

40 Ad primam affirmatiue, eo quod omne, quod non repugnat huic primo doctrinali principio de quolibet esse vel non esse, de nullo vero simul, et concordat naturali memorie, intelligencie et uoluntatis rationi, est affirmandum.

45 Ad secundam quod *est in se bona, habens in se tria* sui actus fecundi correlatiua, scilicet bonificabile, bonificatiuum et bonificare; *in alio est secundum modum illius, quem^b ipsum habet, habens similia eiusdem correlatiua*, utpote in magnitudine est magna habens magnificatiuum, magnificabile, magnificare, et sic de alijs, redendo singula singulis.

50 Ad terciam, quod est de se *primitiue*, cum non habeat aliquid prius se, unde originaliter dependeat, ex quo ipsa cum omnibus suis principijs subiectis et potencijs conuertibilibus est perfectio universalis et primaria.

55 Ad quartam, quod est *continue* una et *discrete* trina, loquendo transcender, id^c est absolute una, relatiue trina.

Ad quintam, quod *proprie* boniflua et *appropriate* magnifica etc.

Ad sextam, quod *formaliter* ratione sui et *finaliter* gracia sui.

Ad septimam, quod in se ubique, id est sic *naturaliter, localiter et habitualiter* contentum, loquendo semper transcender.

7rb 60 Ad octauam, quod semper, / supra omnis temporis diferencias.

Ad nonam, quod habet se et sua conuertibilia ei ydemptice secundum rem et diuersifice secundum modum in eodem intelligibili circulo sociata, ut implicans ad implicatum, et e conuerso.

65 Ad ultimam, quod est cum quolibet suorum conuertibilium absolute et relatiue sociatum et ita simul distincte et indistincte seu uniuoce et equiuoce coniunctum.

70 Que equiuocacio per rationes diffinitiuas centum formarum subdiuisas parit particulariter omnimodam in unitate uniuersali uarietatem, que sunt instrumenta in hac Arte multipliciter habundandi et eam ad omnia quomodolibet scibilia extendendi. Que forme sunt hee:

	[1] entitas	[15] accidens	[29] attraccio
	[2] vel essencia	[16] quantitas	[30] recepcio]
	[3] unitas	[17] qualitas	[31] fantasma
75	[4] pluralitas	[18] relacio	[32] plenitudo
	[5] natura]	[19] accio	[33] diffusio
	[6] genus	[20] passio	[34] digestio
	[7] species	[21] habitus	[35] expulsio
	[8] indiuiduitas	[22] situs	[36] significacio
80	[9] proprietates	[23] tempus	[37] pulchritudo
	[10] simplicitas	[24] locus	[38] nouitas
	[11] compositio	[25] motus	[39] ydea
	[12] forma	[26] immobilitas	[40] metaphysica ^d
	[13] materia	[27] instinctus	[41] ens in potentia
85	[14] substancia	[28] appetitus	[42] punctualitas

^b quo modo cod.

^c sup. lin.

^d mathematica cod.

	[43] linea	[72] capacitas
	[44] triangulus	[73] existencia-agencia
	[45] quadrangulus	[74] comprehensio
	[46] circulus	[75] inuencio]
	[47] corpus	[76] similitudo-similatum
90	[48] figura	[77] antecedens-consequens
	[49] rectitudo	[78] potencia-obiectum-actus
	[50] dyiameter [monstruositas]	[79] generacio-corrupcio-priuacio
	[51] derivacio	[80] theologia
	[52] umbra	[81] philosophia
95	[53] speculum	[82] geometria
	[54] color	[83] astronomia
	[55] proporcio	[84] arismetrica
	[56] dispositio	[85] musica
	[57] creacio	[86] rethorica
100	[58] predestinacio	[87] logica
	[59] misericordia]	[88] gramatica
	[60] necessitas-necessitatus	[89] moralitas
	[61] fortuna-fortunatus	[90] politica
	[62] ordinacio-ordinatus	[91] ius
105	[63] consilium-consultus	[92] medicina
7va	[64] gracia-gratuitum	[93] princi/patus seu regimen principa]
	[65] perfeccio-perfectum	[94] milicia
	[66] declaracio-declaratum	[95] mercatura
	[67] transsumpcio-transsumptum	[96] nauigacio
110	[68] alteracio-alteratum	[97] consciencia]
	[69] infinitas	[98] predicacio
	[70] decepcio-deceptum	[99] oracio
	[71] honor-honoratum	[100] memoria

115 Hec sunt nomina prefatarum formarum sub denominatione numeri centenarij determinata, summam omnium appellatarum scibiliter significabilium indeterminatam continencium, in suis diffinitionibus gramaticaliter interpretatiuis a prefato Raymundo ad finem iam prenarratum coacervata.

120 Ex quibus et ea precedentibus colligitur, quod eorum theologia, quam diffinit esse scienciam, cum qua homo loquitur de deo, non excedit in forma seu modo sciendi quamcumque aliam artem, cum innitatur eisdem cum illis docendi principijs, medijs, subiectis, proprietatibus et passionibus scibilibus, ex antecedente suorum nominum precognitione per eundem Raymundum improprie conficta, 125 totum sue nocionis artificialis robur mendicantibus, ideoque suos studiosos inquisitores frustra circa suprahumana dei eloquia occupantibus.

3. Bemerkungen zum Text

Offensichtlich will Heymericus in diesem Text eine äusserst knappe Zusammenfassung der *Ars Lulliana* vorlegen: Nach Heymericus geht es Lull um eine Universalwissenschaft: *scientia de quolibet scibili*. Raymundus selber hat im Prooemium seiner *Ars ultima* sein Vorhaben, wie folgt umschrieben:

Quoniam intellectus humanus est valde plus in opinione, quam in scientia constitutus, ex eo quia quaelibet scientia habet sua principia propria, et diversa a principiis aliarum scientiarum; idcirco requirit, et appetit intellectus, quod sit una scientia generalis; et hoc cum suis principiis generalibus, in quibus principia aliarum scientiarum sint implicita, et contenta, sicut particulare in universali... Per hanc quidem scientiam possunt aliae scientiae acquiri; principia enim particularia in generalibus hujus artis apparent, et relucunt³⁴.

Die konstitutiven Momente dieser Ars sind nach der Deutung des Heymericus die neun absoluten, konvertiblen und die neun relativen Prinzipien einerseits (3-4, 8-10)³⁵, die zehn Fragen (21-23)³⁶, die neun Subjekte (11-13)³⁷ sowie die drei Correlativa (7)³⁸ andererseits. Aus ihrem geordneten Zueinander, aus ihrer kunstvollen Kombination ergibt sich die besagte Allwissenschaft - tam de rebus quam de sermonibus et moribus³⁹.

Nach dieser rudimentären, die wichtigsten Bausteine der *Ars Lulliana* allerdings enthaltenden Zusammenfassung (2-31) gibt Heymericus ein Beispiel dessen, was Lull selber in seiner *Ars ultima* eine Deduktion der Prinzipien *per regulas* nennt⁴⁰, und zwar anhand der *bonitas* (32-66) Im

34. *Ars generalis ultima*, Palma Mallorca 1645 (Nachdruck Frankfurt 1970), 1

35. *Ars gen. ultima*, ed. cit., I: Principia huius artis sunt haec: Bonitas, magnitudo, aeternitas sive duratio, potestas, sapientia, voluntas, virtus, veritas, gloria, differentia, concordantia, contrarietas, principium, medium, finis, majoritas, aequalitas, minoritas. Cf. *Ars gen. ultima*, ed. cit., 12-15. Zur philosophischen Deutung dieses Kernstückes der Lullischen Kunst der dignitates, vgl. E.-W. PLATZECK, *Raimund Lull, Sein Leben-Seine Werke. Die Grundlagen seines Denkens*, Bd. I, Düsseldorf 1962, 124-199 (absolute Prinzipien), 200-260 (relative Prinzipien); vgl. ebenfalls L. SALA-MOLINS, *La philosophie de l'amour chez Raymond Lull*, Paris 1974, 50-95

36. Cf. *Ars gen. ultima*, I-2: Amplius quidem haec scientia generalis potest nuncupari: quaestiones namque generales habet ad omnes alias quaestiones, quaecumque sint: omnes enim in istis implicantur. Et sunt istae: Utrum sit? Quid est? De quo est? Quare est? Quantum est? Quale est? Quando est? Ubi est? Quomodo est? Cum quo est? Et sunt decem, ut apparet numeranti. Vgl. ebenfalls Op. cit., 15-27. Zur Deutung wiederum Platzeck, 261-297.

37. Cf. *Ars gen. ultima*, Pars nona, 178-322; *Ars brevis*, Palma Mallorca 1669 (Nachdruck Frankfurt 1970), 92-106.

38. Cf. dazu Lulls Schrift: *Liber correlativorum innatorum*, ROL VI, ed. H. Riedlinger, Turnholt 1978, 128-152.

39. Zu Lulls Vorhaben sei nochmals auf die Anm. 35 genannte Studie von E.-W. Platzeck verwiesen.

40. Vgl. dazu *Ars gen. ultima*, Pars octava, sect. 2, 135-179, wo Lull jedes einzelne der Prinzipien per regulas deduziert. Die Zeilen 32-66 unseres Textes sind eine Zusammenfassung von cap. I: De bonitate per regulas deducta (135-137).

Zusammenhang mit der Antwort auf die letzte Frage (cum quo) nützt Heymericus die Gelegenheit, um ein neues Element der *Ars* einzuführen, die sogenannten *hundert Formen* (67-118)⁴¹ Die Reihenfolge der Aufzählung stimmt mit derjenigen sowohl der *Ars ultima* wie auch der *Ars brevis* überein, allerdings sind einige, nicht sehr wesentliche Differenzen feststellbar: (a) Im Text werden nur 96 Formen aufgezählt; es fehlen: *natura*, *receptiō*, *misericordia*, *inuencio*, *consciencia*⁴²; (b) Heymericus führt eine *forma* an, welche bei Lull nicht vorkommt: *dyameter* (92, n. 50); (c) er ersetzt *transsubstantiatio* durch *transsumptio* (109, n. 67)⁴³; (d) wir lesen Z. 83 (n. 40) *mathematica*, wo bei Lull *metaphysica* steht; es handelt sich wohl um einen Schreibfehler. Es ist überdies erwähnenswert, dass die vier *Figuren*⁴⁴, welche nach dem sog. *Alphabetum*⁴⁵ die Lullische *Ars* eröffnen und für sie grundlegend sind, sowie die *Tabula*⁴⁶, von Heymericus mit keinem Wort erwähnt werden, obschon es scheint, dass für sein eigenes Denken gerade diese Figuren entscheidend waren⁴⁷.

Vergleicht man dieses Resumé mit den früheren Zusammenfassungen der *Ars Lulliana*, insbesondere mit derjenigen im Traktat *Disputatio de potestate ecclesiastica*⁴⁸, so ist die hier vorgelegte nicht nur wesentlich knapper, sondern es fällt auf, dass Heymericus hier nicht versucht, die *Ars Lulliana* mit der aristotelischen Philosophie in Übereinstimmung zu bringen⁴⁹. Die kritische Bemerkung am Schlusse des Kapitels (119-127) hingegen ist eher überraschend. In seinen früheren Schriften hat Heymericus immer wieder versucht, das Interesse und die Bedeutung dieser neuen Logik zu erweisen.⁵⁰ Im vorliegenden Text hingegen stellt Heymericus die *Universalität* des Lullischen Ansatzes in Frage. Er bezweifelt, was gerade die Absicht Raymunds war, nämlich die Entdeckung einer *neuen Logik*, mit deren Hilfe es möglich wäre, das *Geglaubte rational* zu durchdringen⁵¹ Als Zeugnis dieses Vorhabens sei hier bloss ein gewichtiger, überaus bedenkenswerter Satz aus der *Vita coetanea* zitiert: *si fides catholica secundum modum intelligendi est improbabilis, impossibile est quod sit vera*⁵²

41. Vgl. dazu *Ars gen. ultima*, Pars decima, c. 14, 333-410, sowie *Ars brevis*, Pars decima, c. 2, 119-125. Vgl. ebenfalls E.-W. Platzeck, *Op. cit.*, 413-421. Dort 419 eine Liste der hundert Formen.

42. Zu diesen Formen: *Ars gen. ultima*, 335, 347, 361, 367, 399.

43. Cf. *Ars gen. ultima*, 364.

44. Cf. *Ars gen. ultima*, Pars secunda, 3-12.

45. *Op. cit.*, pars prima, 2-3.

46. Cf. *Ars gen. ultima*, Pars quinta, 27-57.

47. Cf. E. COLOMER, *Nikolaus von Kues und Raimund Lull*, 17-24.

48. Dieses Textstück ist ediert worden von E. Colomer, *Op. cit.*, 121-124.

49. Dieser Aspekt wird von Colomer hervorgehoben, *Op. cit.*, 27, 31, 32, 33, 39, 41.

50. Vgl. vor allem die positive Verwendung Lullischer Gedankengänge in der *Disputatio* und im *Colliget principiorum*, dazu Colomer, *Op. cit.*, 25-39.

51. Eine knappe Übersicht der Intentionen Lulls gibt Ch. Lohr in seiner Einführung der Neuausgabe der *Logica nova* (Palma de Mallorca 1744, Neudruck Frankfurt 1971), I-III. Vgl. ebenfalls die *Vita coetanea*, ed. B. de Gaiffier, in: *Anal. Bollandiana*, t. XLVIII, 1930, 146-175.

52. *Op. cit.*, 174.

Diesen Anspruch verneint Heymericus. Trotzdem ist dieses kurze Textstück aus dem *Centheologicon* nicht nur eine Bestätigung dafür, dass sich Heymericus lange und recht intensiv mit dem Denken Lulls auseinandergesetzt hat, sondern es zeigt überdies, dass der Flame Lulls Aufforderung, der *artista* müsse, wenn er die *Ars* fruchtbar anwenden wolle, die Figuren, Definitionen, Prinzipien und Regeln auswendig wissen⁵³, ernst genommen hat. Mag es auch ein wenig übertrieben sein, wenn Heymericus von *memoriter* (1) spricht - die Aufzählungen der *centum formae* lässt vermuten, dass er mindestens ein Exzerpt der *Ars ultima* oder der *Ars brevis* vor sich hatte, als er den Text redigierte⁵⁴ -, so ist dieser Passus doch ein indirektes Zeugnis dafür, dass Heymericus nach dem Rückzug aus dem Lehrbetrieb an der Universität Löwen vor einem kleinen Kreis die *Ars magna* weiterhin kommentiert hat, wie in einer alten Chronik berichtet wird⁵⁵. Der Einfluss dieses Lull-Studiums auf das eigene Denken des flämischen Albertisten ist dementsprechend wohl kaum nur oberflächlich, erstreckt sich doch diese Auseinandersetzung über mehr als *zwanzig Jahre*⁵⁶. Eine Edition der frühen Schriften *De sigillo eternitatis*⁵⁷, *Colliget principiorum*⁵⁸ und der späten Schrift *Tractatus de enigmate universi*⁵⁹ könnte dies gewiss bestätigen.

RUEDI IMBACH
Universität Freiburg
(Schweiz)

53. Cf. *Ars gen. ultima*, Pars terdecima, 526; *Ars brevis*, 181.

54. In den früheren Exzerpten, besonders in dem langen Exzerpt der *Disputatio* (cf. Anm. 48), kommen die hundert Formen gar nicht vor.

55. Cf. G.G. MEERSSEMAN, *Geschichte*, 17.

56. Der erste Einfluss ist in der vor 1431 entstandenen Schrift *Theoremata totius universi fundamentaliter doctrinalia* (ed. E. COLOMER, *Heimeric van den Velde*, 229-232) spürbar.

57. P. Ladner besorgt eine Edition dieser Schrift.

58. Eine Edition dieser umfangreichen Schrift wird vom J. D. Cavigioli vorbereitet.

59. J. Korolec (Warschau) plant eine Ausgabe dieses Werkes.